

Gemeinden auf Werbetour

Wieso sich Bern, Ittigen, Ostermundigen und andere an der Immobilien-Herbstmesse präsentieren

An der Berner Immobilienmesse sind auch zehn Gemeinden der Region Bern präsent.

Davon profitierten sowohl Wohnungssuchende wie Behörden, sagen die Vertreter.

RAINER SCHNEUWLY

Gemeinden wandeln sich je länger, je mehr von nüchternen Verwaltungseinheiten zu Akteuren auf einem Markt. Sie buhlen um gute Steuerzahler und müssen sich deshalb möglichst gut verkaufen. Zum zweiten Mal treten derzeit Gemeinden der Region Bern an der Berner Immobilien-Herbstmesse auf. Waren es letztes Jahr noch vier, sind es heuer schon deren zehn von B wie Bern bis Z wie Zollikofen. Die Messe ist gekoppelt an die «Wohnraum», die Messe für Wohnkultur und Bauideen, und dauert noch bis morgen Sonntag.

Lauter attraktive Gemeinden

Eine dieser Gemeinden ist Kehrsatz. Am Donnerstag hätte Gemeinderätin Dora Hürlimann zusammen mit Gemeindegeschreiber Rémy Raeber an ihrem Stand Fragen von Messebesuchern beantwortet, doch zu dieser Zeit hielt sich der Besucherandrang in Grenzen. Die beiden hatten eine Informationsbroschüre über Kehrsatz bereitgelegt, Fahrpläne von S-Bahn und Postauto, weiteres Infor-

mationsmaterial und auch Prospekte der Firmen, die derzeit in Kehrsatz bauen. Alle Gemeinden dürfen sich auf einer Informationsstele neben dem Stand im besten Licht präsentieren. Kehrsatz ist die «kleine, überschaubare und aufstrebende Agglomerationsgemeinde». Köniz befindet sich «im Gleichgewicht», Zollikofen ist der «Wohnort zum Wohlfühlen», Münchenbuchsee die «liebesswerte Gemeinde vor den Toren Berns», Wohlten «attraktiv», Moosseedorf «innovativ und attraktiv», Ittigen die «Gemeinde zum Leben und Arbeiten» und Bern schlicht die «Wohnstadt».

Impuls gab Wirtschaftsförderung

Den Impuls für den Auftritt der zehn Regionsgemeinden gab die regionale Wirtschaftsförderung. Das Wohnraumangebot sei ein wichtiger Standortfaktor, sagt Frank Meier, der Leiter der Anlaufstelle. Das Vorhandensein von Wohnungen sei eine Voraussetzung dafür, dass überhaupt Firmen in den Raum Bern zögen. Ausserdem gehöre es zur Wachstumsstrategie des Kantons, das Wohnen zu fördern. «Es ist auch für die Gemeinden selber wichtig, hier am Markt zu sein.» Das sieht der Kehrsatzer Gemeindepräsident Thomas Stauffer genau gleich. Er wird heute und morgen seine Gemeinde an der Messe vertreten. «Wir wollen Präsenz markieren und zeigen, dass wir interessiert sind», sagt er.



Dora Hürlimann wirbt für Kehrsatz und fürs Gürbetal.

Die 27 Gemeinden der Region Zollikofen denken offensichtlich ebenso: Auch sie präsentieren sich an einem Stand und werben mit dem gleichen Slogan wie die Region Bern: «Zuhause sein.»

Hürlimann erkennt Nutzen

Dora Hürlimann hatte sich für ihren Auftritt an der Messe speziell vorbereitet: Am Mittwoch schaute sie sich extra noch die Kehrsatzer Baustellen an und fragte sich auf ihrem Spaziergang, wie es wäre, wenn sie zum ersten Mal durch Kehrsatz ginge. Ihr Fazit: «Auch wir haben schöne Ecken.» Ihr Mann und sie, eine Luzernerin, suchten vor 18 Jahren in der Region Bern Wohnraum und stellten fest, dass die verfügbaren Wohnungen und Häuser in der Stadt für sie zu teuer waren. Das junge Paar suchte dann nicht zuerst via Immobilienhändler ein Haus in der Umgebung, sondern fragte sich, welche Gemeinden mit öffentlichem Verkehr gut zu erreichen seien. Sie glaubt deshalb, dass der Auftritt der Gemeinden an einer Immobilienmesse durchaus einem Bedürfnis entsprechen kann. Gemeindegeschreiber Raeber fügt an, dass die Präsenz einer Gemeinde auch für die Behörden selber von Nutzen sei: Sie sähen, was andere Gemeinden täten, erführen, welche Bedürfnisse die Leute hätten. «Wir haben letztlich auch ein Interesse daran, dass bei uns der Markt angekurbelt wird. Wir wollen keinen toten Ort.»

5,5 Millionen für Brückenkopf

STADTRAT Der westliche Brückenkopf der Monbijoubücke kann saniert werden. Der Berner Stadtrat hat dafür am Donnerstagabend einen Kredit von 5,5 Millionen Franken genehmigt. Eine private Bauherrschaft übernimmt die restlichen 15,5 Millionen. Nötig wird die Sanierung, weil der Brückenkopf in sehr schlechtem Zustand ist: Wasser dringt ein, Belag und Fugen sind undicht und die Tragstrukturen zum Teil zerstört (der «Bund» berichtete).

Bei der Sanierung wird auch die Treppenanlage zwischen Eiger- und Sandrainstrasse erneuert und ein öffentlicher Lift erstellt, was ab 2008 Betriebsfolgekosten von jährlich 85 000 Franken bedingt. Auch dazu sagte der Stadtrat Ja. Auf der Eigerstrasse werden zudem zwei neue Haltestellen der Buslinie 28

gebaut, ein neuer Fussgängerstreifen sowie Veloabstellplätze. Noch sind gegen das Projekt aber einige Einsprachen hängig.

Zu Reden gab vor allem Aldi

Im 1962 gebauten Brückenkopf befinden sich eine Garage und Gewerberäume. Für die Lokalität, in der bis im April 2006 die Bellevue-Garage eingemietet war, interessiert sich der Discounter Aldi, was im Rat zu reden gab. «Das wird mit Sicherheit massiven Mehrverkehr nach sich ziehen», sagte Gisela Vollmer (sp). – Es gehe nicht um Aldi, sondern um eine dringend und längst überfällige Sanierung, entgegnete ihr Nadja Omar (gfl) stellvertretend für viele Redner. Lehne der Rat das Geschäft ab, würde dies die Stadt teuer zu stehen kommen, warnte Stephan Hügli (fdp). (sda)

Geglückte Reprise

Mehr Leistung, weniger Kosten: Erfolgreicher Neustart für Berner Theaterverein

Der Vorhang war schon fast gefallen. Die Liquidation im Leitungsgremium beschlossene Sache. Doch dann rissen die Teilnehmer der vermeintlich letzten Mitgliederversammlung das Steuer herum: Der Auflösungsantrag des Vorstands wurde abgelehnt. Der Berner Theaterverein sollte nicht sterben. Ernst Gosteli, Ko-Leiter Theater an der Effingerstrasse, und Anton Stocker, kaufmännischer Direktor des Stadttheaters Bern, stellten sich zur Verfügung, dem inzwischen 83-jährigen Verein neues Leben einzuhauchen. Mit neuen Leuten und neuem Konzept wollten sie die Theater-Besucherorganisation wieder in Schwung bringen.

Das war Anfang 2006. Heute sitzen Gosteli und Stocker im neuen sechsköpfigen Vorstand, den zum ersten Mal in der Geschichte des

Vereins eine Frau präsidiert, Katrin Diem. Und kommenden Montag tritt die Leitung zur ersten ordentlichen Mitgliederversammlung an.

Mitgliederschwund gebremst

Die Bilanz ihrer kurzen Tätigkeit liest sich gut. «Wir konnten den Mitgliederschwund abbremsen, obwohl wir neu nur noch 10 statt 25 Prozent Rabatt auf Eintritte ins

DER VEREIN

Der Berner Theaterverein (BTHV) versteht sich als Vermittler zwischen Publikum und Theater. Es werden Werkeinführungen, Vorträge oder Theaterreisen organisiert; Mitglieder erhalten Rabatt auf Eintritte.

MEHR INFORMATIONEN im Internet unter www.bthv.ch

Stadttheater anbieten», sagt Katrin Diem. Kosten konnten vor allem beim Sekretariat deutlich reduziert werden, und statt einer Vereinszeitung gibts neu ein Programm im Postkartenformat, dafür wurde der Internetauftritt erneuert.

Um die Mitgliedschaft zu attraktivieren, wurden diverse neue Angebote geschaffen, die sich vor allem rund um das jeweilige Patronatsstück (mal im Stadttheater, mal an der Effingerstrasse) drehen. So haben die rund 1400 Mitglieder in der laufenden Saison zum Beispiel die Gelegenheit, mit dem «Figaro»-Regisseur über die Entstehung einer Inszenierung zu sprechen oder der Kostümverantwortlichen über die Schulter zu schauen – und sich, «exklusiv», einen Tag vor dem grossen Schlussverkauf die besten Stücke zu sichern. (la)

Repression und Aufwertung

SCHÜTZENMATTE BERN Der Förderverein Reitschule stellt in einer Medienmitteilung fest, dass sich die Drogenszene vor der Reitschule auflöse. Der seit Anfang Oktober eingeschlagene Weg mit Polizeieinsätzen, Pinto und Securitas im Gebiet um die Reitschule sei «richtig», es sei auch «wichtig, dass diese repressiven Massnahmen weitergeführt werden». Nebst der Repression seien allerdings auch mehr Drogenanlaufstellen nötig, «Gemeinden wie Thun und die städtische Agglomeration sind gefordert»; weiter brauche es «schnellstens die Aufwertung des gesamten Areals der Schützenmatte». Erik Mozsa vom Förderverein sagte auf Anfrage, die Situation auf der Schützenmatte als Parkplatz und mit den heruntergekommenen Fahrschul-Häuschen sei «unbefriedigend». Dringend nötig sei auch die Installation einer öffentlichen Toilette unter dem Eisenbahnviadukt. Der Förderverein mahnt ausserdem «alle ReitschulaktivistInnen, die ausgehandelten Spielregeln mitzutragen, damit eine autonome Kultur wieder im angstfreien Raum produktiv sein kann. Eine breitere Teilnahme an den Stadtgesprächen hilft, einen für alle Seiten konstruktiven Weg zu beschreiten». (sbü)

KURZ

Polizei ermahnt Kinder

STADT BERN Der Verkehrsdienst der Stadtpolizei Bern hat diese Woche in den Quartieren Mattenhof, Weissenstein, Länggasse und Rossfeld Schulwegkontrollen durchgeführt. Während jüngere Schüler und Schülerinnen sich meist vorbildlich an die Regeln hielten, mussten ältere oft ermahnt werden. Auf Fahrrad, Rollbrett oder Trotti nettschienen viele Kinder die Sicherheitsvorschriften im Strassenverkehr zu vergessen, schreibt die Stadtpolizei. Zwei Autolenker mussten gebüsst werden, weil sie während der Fahrt telefoniert hatten. (pid)

Filme zum Klimawandel

STADT BERN Im Kurzfilmwettbewerb «CO₂-Reduktion – und nun?» der Lokalen Agenda 21 der Stadt Bern sind 115 Filme eingereicht worden. Die 30 besten sind jetzt auf DVD verewigt. An der Lancierung gestern Freitagabend im Kulturlokal ONO präsentierten Gemeinderätin Barbara Hayoz und Gäste aus Wissenschaft und Kultur ihren Lieblingsfilm zum Klimawandel. Die 115 Werke wurden von Autoren zwischen 11 und 82 Jahren produziert. Die DVD eignet sich besonders für Schulen (mehr dazu unter www.klimafilm.ch). (pd)

ANZEIGE

Lenovo empfiehlt Windows® XP Professional.

VOLL IM BREITBILD.
VOLL IM BUDGET.

Das Lenovo N100 Notebook mit integrierter Intel® Centrino® Duo Mobiltechnologie bringt Ihnen unerreichte Leistung, Ausdauer und Mobilität im Breitbildformat – und in Ihrem Budgetrahmen.

Mit dem Lenovo USB Port Replicator mit Video setzt Ihr neues Notebook Sie zusätzlich auch bei Präsentationen und Videoprojektionen gross in Szene.

New World. New Thinking.™

Finden Sie Ihren Händler unter www.lenovo.com/n100/chde oder rufen Sie uns an unter 0848 536 686 (0848 LENOVO).



Lenovo 3000 N Serie
N100 Notebook
Breitbildformat für knappe Budgets

Besondere Innovationen

Lenovo Care™
Systemwiederherstellung per Tastendruck
Einfacher Zugriff aufs Netzwerk
Automatische Updates
Fingerprint Reader

Systemspezifikationen

Intel Centrino Duo Mobiltechnologie
Intel Core™ 2 Duo Prozessor T5500 (1,66 GHz)
Intel PRO/Wireless 3945 ABG
Intel NVIDIA 128 MB
Original Windows XP Professional
2x512 MB Memory/80 GB Festplatte
15,4" WXGA Anti-Glare Display (1280 x 800)
DVD-RW Dual Layer Multiburner
Modem, Ethernet, Bluetooth, IEEE 1394

CHF 1666.–¹

Bestell-Nr. TY08M9G

Lenovo 3000 Notebook ab

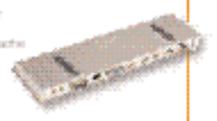
CHF 1119.–²



15% Rabatt³
mit USB Port Replicator

Sonderangebot

Lenovo USB Port Replicator mit Video, Fire, FireWire, Kabelmanagement und einfache Verdrahtung.
CHF 217.–¹
Bestell-Nr. 40Y814G



lenovo